

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 62 (1967)
Heft: 2-de

Artikel: Mundartpflege : Rückblick auf das Jahr 1966
Autor: Trüb, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundartpflege: Rückblick auf das Jahr 1966

Im vergangenen Jahr haben sich der Bund Schwyzertütsch mit seinen Sektionen und Einzelmitgliedern, andere Vereinigungen, Stiftungen und weitere Mundartfreunde in erfreulichem Maß für die Achtung und Pflege unserer Dialekte eingesetzt, und es mag daher am Platz sein, in einem kurzen Rückblick Wichtigstes davon festzuhalten und dankbar anzuerkennen.

Die Lage der schweizerdeutschen Mundarten wurde zu Beginn des Jahres 1966 durch ein an sich unbedeutendes Ereignis scharf beleuchtet: Die Radio-Programmleitung räumte im erweiterten Programm erfreulicherweise auch der Mundart mehr Zeit ein, u. a. in einer täglichen Aktualitätensendung (nach den Abendnachrichten). Leider aber waren die ans Mikrophon gerufenen Sprecher (darunter auch führende Persönlichkeiten) selten imstande, eine einigermaßen schriftsprachenfreie Mundart zu sprechen. Das veranlaßte viele Hörer zu Protesten, auch beim Bund Schwyzertütsch. Der Vorstand nahm sich der Sache an, doch erwies es sich als schwierig, Verbesserungsvorschläge zu machen. Die Sendung verschwand dann kurzerhand aus dem Programm, doch das Problem der Mundartsendungen an *Radio und Fernsehen* bleibt bestehen.

In zunehmendem Maß wünschen Ausländer und Ausländerinnen, auch welsche Landsleute, die in der deutschen Schweiz wohnen, unsere Alltagssprache zu erlernen. Entsprechende *Mundartkurse* wurden durchgeführt in Bern (durch Hans Cornioley, erstmals zwei Kurse), in St. Gallen (durch Prof. Georg Thürer an der Handelshochschule) und in Zürich (durch Prof. J. M. Bächtold, Dr. J. Bleiker und Fräulein H. Uster); sie wären wohl auch an andern Orten erwünscht.

Eine große Arbeit bewältigte wiederum die Auskunftsstelle (*Sprachstelle*) des Bundes Schwyzertütsch: Prof. Bächtold erledigte nicht weniger als 500 Geschäfte (Auskunft über Mundartliteratur, Anfragen betreffend Richtigkeit oder Schreibung von Texten, Gutachten für Stiftungen usw.).

Regelmäßig erschienen in verschiedenen Zeitungen kritische Mundartbeiträge (*Mundartecken*); es wurden vor allem Besonderheiten der betreffenden Mundart in Erinnerung gerufen. Im «Stübli» des Berner «Bundes» leistete diese wichtige Arbeit Peter Sunnefroh, in der «National-Zeitung» in Basel der «Glopfkaischt» (demnächst zum 1000. Mal!), im «Tages-Anzeiger» in Zürich «Häxebränz», in den «Aargauer Blättern» Josef Villiger und neuerdings im «Zürcher Oberländer» Otto Schaufelberger.

Die Leistungen der lokalen *Volkstheatergruppen* lassen sich kaum überblicken. Verdienstvoll ist im Bernbiet die Tätigkeit der Heidi-Bühne (unter Josef Berger), erfreulich der Beschluß des Berner Heimatschutztheaters, eine Stiftung für Berner Mundartdramatik zu errichten.

Verschiedene Verlage bemühten sich weiterhin um gute *Mundartbücher*; das Basler Mundartwörterbuch von Fridolin und Peter Pee wurde ein Bestseller! Neue *Schallplatten* kamen auf den Markt (auch solche des Phonogramm-Archivs Zürich), und zum Schluß sei noch hervorgehoben, daß weitere Heimatvereinigungen der Ostschweiz die Mundarten ihrer Gegend auf Platten festzuhalten beabsichtigen.

Solange sich so viele Kräfte um unsere Mundarten bemühen, braucht uns nicht bange zu sein!

Rudolf Trüb